

SPORT FÜR ENTWICKLUNG UND FRIEDEN: *von der Praxis zur Politik*

EXECUTIVE SUMMARY

Sport und körperliche Aktivität gewinnen rasch an Anerkennung als rasche, kostengünstige und effektive Mittel zur Erreichung von Entwicklungszielen. Im Laufe des letzten Jahrzehnts haben UN Agenturen, internationale Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Sportverbände und Basisorganisationen Sport als Werkzeug für Entwicklung und Frieden eingesetzt. Diese Bestrebungen führten dazu, dass die UN Inter-Agency Task Force on Sport for Development and Peace 2003 zur Feststellung gelangte, dass abgesehen von den dem Sport eigenen Vorteilen gut durchdachte Initiativen aus dem Sportbereich, welche die besten Werte des Sports verkörpern, durchschlagende, praktische und kostengünstige Mittel zur Erreichung von Entwicklungs- und Friedenszielen darstellen können. In diesem Kontext wird Sport definiert als „jede Form von körperlicher Betätigung, geistigem Wohlbefinden und sozialer Interaktion wie etwa Spiel, Erholung, organisiertem oder Wettkampfsport und lokalen Sportarten und Spielen.“¹

Durchdachte Sport- und Spielprogramme sind effiziente Mittel zur Förderung einer gesunden Entwicklung bei Kindern und Erwachsenen, der Vermittlung positiver Werte und Fertigkeiten für das Leben und der Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden. Diese Programme können dazu beitragen marginalisierte Gruppen, wie vor allem Frauen, Migranten und Behinderte, zu stärken und ihre Integration zu fördern. Zudem können sie einen Beitrag zur Vorbeugung und Verminderung von Konflikten, der Steigerung der sozialen Kohäsion und der Stärkung der gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Entwicklung leisten. Die unvergleichbare Popularität und Reichweite von Sport machen ihn zu einem höchst effizienten Werkzeug für Kommunikation und soziale Mobilisierung.

Das Ausmaß und der Erfolg bei der Einbindung von Sport für Entwicklung und Frieden auf internationaler Ebene hängen von der Einbindung und Mobilisierung der nationalen Regierungen ab, da diese die nationalen und internationalen Entwicklungsstrategien und Investitionen antreiben. Die *Arbeitsgruppe Sport for Development and Peace International Working Group (SDP IWG)* wurde 2004 ins Leben gerufen, um die nationalen Regierungen auf den Plan zu rufen und mit ihnen gemeinsam Empfehlungen für Politiken auszuarbeiten, um Sport und körperliche

¹ Sport for Development and Peace: Towards Achieving the Millennium Development Goals, Bericht der UN Inter-Agency Task Force on Sport for Development and Peace (2003), 2.

Ertüchtigung in ihre Strategien und Programme einzubauen.² Zwischen den Ländern im Norden und Süden gibt es hinsichtlich der Art und Entwicklung ihrer Sportsysteme und dem derzeitigen Einsatz von Sport für Entwicklung und Friedensziele große Unterschiede. Dennoch hat die Entwicklung gezeigt, dass es entlang dieses Kontinuums viele Punkte gibt, an denen Sport für Entwicklung und Frieden erfolgreich eingeführt werden kann, selbst dort, wo es noch kein bestehendes Sportsystem oder Infrastruktur gibt.

Dieses Papier erforscht die diversen Ansätze aus einem Querschnitt von Ländern aus Nord und Süd, um festzustellen, was funktioniert, welche Herausforderungen noch zu lösen sind und wie die nationalen Regierungen den derzeitigen Dialog erweitern können, um die laufenden Initiativen zu stärken und weitere Länder dazu anzuregen, die große Stärke des Sports zu nutzen und in die breiteren nationalen Entwicklungs- und Friedensstrategien zu integrieren. Zu diesem Zweck wurden vom Sekretariat verfügbare Informationen über Politiken und Programme in englischer Sprache untersucht und führende Regierungsvertreter aus dem Bereich Sport für Entwicklung und Frieden aus dreizehn Entwicklungs- und entwickelten Ländern interviewt. Während noch viel Arbeit geleistet werden muss, stellen die durch diese Interviews gewonnenen Einsichten und Ratschläge eine unschätzbare Ressource dar und werden dazu verwendet werden Informationen für die Arbeit der *Sport for Development and Peace International Working Group* bis zur Abgabe ihres Schlussberichtes und der politischen Empfehlungen in Peking 2008 zu liefern.

Schlüsselergebnisse:

- **Position des Sports als Werkzeug für Entwicklung.** Um Regierungen einzubinden, sollte Sport nicht als Selbstzweck präsentiert werden, sondern vielmehr als kostengünstige, effektive Möglichkeit zur Erreichung größerer Entwicklungsziele wie in etwa bei den Millennium Development Goals (Entwicklungszielen des Jahrtausends).
- **Der Aufbau von Unterstützung von Regierungsseite** ist abhängig von der Existenz eines Schwerpunktes auf Sport für Entwicklung und Frieden innerhalb der Regierung, nachweisbaren Politiken, starken Befürwortern und effektiven, regierungsübergreifenden Aktionen sowie gemeinsamen Aktionen mit externen Partnern aus den Bereichen Sport und Entwicklung.
- **Sportverbände und Nichtregierungsorganisationen aus dem Entwicklungsbereich spielen eine führende Rolle** bei der Förderung und Umsetzung von Programmen im Bereich Sport für Entwicklung und Frieden. Sie verfügen auch über unschätzbare Erfahrung als Beitrag zur nationalen Politikgestaltung als Ergebnis dieser Erfahrung. Auf dieser Grundlage sind von den Regierungen Organisationen der Zivilgesellschaft als Partner einzubinden.
- **Stärkung der derzeitigen Dokumentationsgrundlage.** Es sind Bestrebungen zu leisten, die Programmüberwachung und Bewertung, sowie die Forschungs koordinierung zu verbessern, um die derzeitige Dokumentationsbasis zu Gunsten von Sport für Entwicklung und Frieden zu gewährleisten.

² Der SDP IWG gehören Vertreter der nationalen Regierungen, UN Agenturen und internationalen Nichtregierungsorganisationen sowie Sportvereine an. Ihr Mandat erstreckt sich bis 2008, jenem Jahr, in dem sie ihren Schlussbericht und ihre politischen Empfehlungen bei den Olympischen Spielen in Peking vorlegen wird.

- **Internationale und sektorübergreifende Koordination** sind entscheidend für die Effektivität und sind auf der Feld- und Politikebene zu stärken.

- **Die Geberländer konzentrieren sich auf die Notwendigkeit zum Aufbau lokaler und nationaler Kapazitäten und Errungenschaften**, zur Sicherung hochrangiger und nachhaltiger Programme und zur Förderung stärkerer Unterstützung unter den Entwicklungsländern. Diese sind besonderen Herausforderungen auf Grund mit einander in Wettstreit stehender Entwicklungsprioritäten und Ressourcenbeschränkungen ausgesetzt, die noch genauer erforscht und an die zukünftige Arbeit der SDP IWG gerichtet werden müssen.

- **Unter den Entwicklungsländern gibt es ein starkes Momentum** zu Gunsten von Sport und Entwicklung. Eine Reihe von Ländern haben bereits nationale Politiken eingeführt oder sind dabei, diese einzuführen und es gibt mehrere Beispiele für erfolgreiche Großprogramme.

- **Regionaler Ansatz.** Die Entwicklungsländer zählten zu den ersten, die breitere regionale Organisationen dafür nutzten das Thema Sport für Entwicklung und Frieden anzusprechen und andere einzuladen das Potential zu berücksichtigen, um ihre eigenen nationalen Entwicklungsstrategien beizusteuern. Dies brachte eine starke Reaktion hervor und verspricht ein exzellenter Mechanismus zur Einbindung weiterer Staaten in den laufenden Dialog rund um Sport für Entwicklung und Frieden zu sein.

- **Einbindung multilateraler Institutionen.** Die Führungsstellung von Regierungsseite muss von einem Bestreben begleitet werden, noch unbeteiligte multilaterale Institutionen einzubinden, um ihr Bewusstsein um die Bedeutung von Sport und Frieden zu fördern und die Integration in ihre Politiken und Strategien zu ermuntern.